

Migrationspolitische Narrative

Was wirkt – und warum

Humanität versus Kontrolle, so wird in der deutschen Sozialdemokratie oft über Migrationspolitik diskutiert. Viele meiden das Thema gleich ganz, um dem Rechtspopulismus nicht in die Hände zu spielen. Mehr denn je ist ein Narrativ von Nöten, das Politikansätze glaubwürdig mit sozialdemokratischen Werten verbindet und eine Vision von Deutschland als Einwanderungsland ausbuchstabiert. Welche Faktoren für eine wirkmächtige Erzählung entscheidend sind, zeigt sich am spanischen und am dänischen Fall.

Gelingensbedingungen

Das Terrain vermessen

Sinnstiftende Narrative müssen in der Geschichte, in der wirtschaftlichen Realität und in den sozialen Kräfteverhältnissen einer Gesellschaft verankert sein. Der erste Schritt ist daher die Hebung dieser Ressourcen. Denn eine Erzählung, die sich glaubwürdig mit Bildern aus dem kollektiven Gedächtnis einer Gesellschaft verbindet, hält politischem Gegenwind eher stand.

Zugkraft entwickeln

Eine wirkmächtige Erzählung ist mehr als ein Maßnahmenbündel. Sie zeichnet sich durch den Blick nach vorne aus. Sie skizziert, wo es hin geht, benennt die Hindernisse, die dafür aus dem Weg geräumt werden müssen, und macht für jeden und jede spürbar, was dabei zu gewinnen ist und wie man beitragen kann. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl.

Allianzen jenseits der Partei suchen

Interessenkoalitionen jenseits der Partei und ihrem Umfeld tragen entscheidend dazu bei, den Streit um den richtigen Weg für sich zu entscheiden. Sie validieren das Narrativ gesellschaftlich und ökonomisch und heben es aus der parteipolitischen Sphäre heraus. Politische Erzählungen gewinnen Überzeugungskraft, wenn sie auf mehr Schultern ruhen.

Ein sozialdemokratisches Wir

Ein klares Wir ermöglicht politische Auseinandersetzung. Eine progressive Solidargemeinschaft formuliert Migrationspolitik als Konsequenz eigener, sozialdemokratischer Werte, nicht als Reaktion auf Forderungen Dritter aus anderen politischen Lagern. Das Narrativ macht deutlich, wer Teil dieser Bewegung sein kann und wo die politischen Gegner stehen.

Beispiele aus Dänemark und Spanien



Wohlfahrtsstaat als schützenswertes Gut

Wenn die dänische Sozialdemokratie Migration als fiskalisches Problem rahmt, tut sie das auf Basis eines parteiübergreifenden Konsenses zur Verteidigung des Wohlfahrtsstaats. Dieser hat seit Jahren Bestand und basiert auf einer exklusiven Vorstellung von Solidarität. Das zeigt: Wirkmächtige Narrative grundieren die Tagespolitik, und sie wurzeln in Denkmustern, die weit zurückreichen.



Wirtschaftliche Notwendigkeit als Argument

Die PSOE weiß: Die wirtschaftliche Abhängigkeit Spaniens von Migration kann die Rechte nicht bestreiten. Angriffe auf die Einwanderungspolitik deutet sie daher als Attacken auf den Wohlstand aller. Zentralbank und Arbeitgeberverbände liefern argumentative Rückendeckung. Das zeigt: Ein Narrativ wird resilienter, wenn es Angriffe konsequent auf das eigene Terrain zurückholt.

Ansatzpunkte für die Sozialdemokratie

Migration ist ein konfliktives emotionalisierbares Thema, das politisch jederzeit negativ aufgeladen werden kann. Um diesem Druck standzuhalten, braucht es narrative Ressourcen, überzeugende Protagonist:innen und die Wahl des richtigen Zeitpunkts für die eigenen Botschaften. Diese wirken nicht nur im direkten Austausch mit Wähler:innen, sondern werden medial gefiltert. Dies erfordert eine überzeugende Kommunikationsstrategie. Aus den Gelingensbedingungen für wirkmächtige Narrative lässt sich Folgendes für den deutschen Kontext ableiten:

01 Teil der Lösung

Wohlstand schaffen

Jeder dritte Arbeitsplatz ist von Fachkräftemangel betroffen. Künstliche Intelligenz wird auch zukünftig nicht alle Lücken schließen. Ob die Bäckerei im Ort oder das Pflegeheim besetzt bleiben, hat direkte Folgen für unseren Alltag. Gerade in Zeiten des Strukturwandels braucht es eine Migrationspolitik, die Potenziale hebt, statt zu bremsen.

02 Vor Ort

Aus Ankommen wird Teilhabe

Deutschland hat eine aktive vielfältige Zivilgesellschaft. Vereine, Initiativen und Diasporaorganisationen erleichtern das Ankommen und profitieren selber, denn vielerorts fehlt der Nachwuchs. Auf kommunaler Ebene werden Teilhabe, Zusammenhalt und Vertrauen gestärkt. Erfolge werden dort sichtbar und aus einer Erzählung wird gelebte Praxis.

03 Gemeinsam stärker

Bündnis für Zukunft

Mittelstand, Forschung und Sozialversicherungen zeigen, wie sehr Arbeitsmarkt, Sozialkassen und Daseinsvorsorge auf Einwanderung angewiesen sind. Es gilt, diese Stimmen zu verstärken. Dann sprechen nicht allein rechtliche Bedenken gegen Abschottung, sondern auch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Realität.

Gemeinsam anpacken – Zusammengehören

Deutschland ist ein Land vielfältiger Herkunft. Fast jede dritte Person hat heute eine Migrationsgeschichte – bei Kindern und Jugendlichen ist es fast jede zweite. Migration ist Teil unserer Erfolgsgeschichte und gehört zwingend zu einer progressiven Zukunftserzählung. Ihr Kern ist Arbeit: nicht nur als Produktionsfaktor, sondern als Quelle von Würde, Zugehörigkeit und Zusammenhalt. Das gilt für Erwerbsarbeit wie für Care- und Hausarbeit, für Menschen, die sofort einsteigen, wie für jene, die zu-

nächst Unterstützung brauchen. Wer beiträgt, muss Strukturen finden, die das ermöglichen – unabhängig von der Herkunft. In den Fokus gehören Fähigkeiten, nicht Defizite. Deshalb muss die Sozialdemokratie an der Seite arbeitender und sozial verwundbarer Menschen stehen und Versuchen widersprechen, sie gegeneinander auszuspielen. Wohnungsnot, Bildungsmisere und überlastete Infrastruktur entstehen durch Investitionsdefizite, die zum Wohle aller beseitigt werden müssen.



16
Millionen

Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials bis 2060 ohne Zuwanderung (IAB)



54
Prozent

der angebotenen Ausbildungsplätze in Kleinbetrieben bleiben unbesetzt (IAB)



104
Milliarden

jährliche Entlastung öffentlicher Haushalte durch Migration (Werdung)



Informationen aus der Publikation **Migrationspolitische Narrative im Vergleich: Dänemark, Spanien und die Grenzen der Übertragbarkeit**, Leon Schaller, Bonn 2026
collections.fes.de/publikationen/content/title-info/1975599

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.
Abteilung Analyse, Planung und Beratung
Ansprechperson: Annette Schlicht
Referentin Migration und Integration
annette.schlicht@fes.de, fes.de/apb
+49 30 26935 8304

